©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Mineralogischer Bericht

Von Theo RULLMANN

Bei der Suche nach neuen Kluftmineralien im Diabas des Gipsbaues Webing im Lammertal (Bild 58) fand ich im Sommer 1974 ein auffallend türkisblaues Mineral. Als 1 bis 2 mm starke Krusten durchzieht dieses Mineral bisher nur an wenigen Stellen die Klüfte des Diabases. Es kommt aber auch in anderen kleinen Höhlungen, vergesellschaftet mit Gipskristallen und blätterigem Hämatit, vor. Teilweise sind die schwarzglänzenden Hämatite vom türkisen Mineral überzogen. Zusammen mit den Gipskristallen ergibt das ganz reizvolle Kleinstufen. Die Untersuchung dieses blauen Minerals am mineralogischen Institut der Universität in Salzburg, zeitigte ein überraschendes Ergebnis. Es handelt sich nämlich um das Mineral „Sampleit", Ca, Na, Cu_5 $[Cl/(Po_4)_4].5\ H_2O$ (Bild 59), ein Kupferphosphat, das für Salzburg neu und bisher nur aus Chile bekannt ist. Verschiedene Karbonate und andere Minerale aus diesem interessanten Diabasvorkommen harren noch der Bestimmung. Eine Besonderheit sind auch die Funde von Quarzkristallen mit Einschlüssen von Hämatit, Chlorit und Pyrit. Die Kristalle, zusammen mit Karbonaten, sind am Diabas, an der Kontaktzone zum Gipsgestein, angewachsen. Die Kristalle, teilweise Doppelender, sind bis 6 cm lang. Eine zusammenfassende wissenschaftliche Veröffentlichung wird seitens des mineralogischen Institutes der Universität erfolgen.

Soweit die Neuheiten auf diesem Gebiet. Es lohnt sich aber auch ein Rückblick auf die Anfänge des Gipsbaues in Webing. Dort, wo heute der große Platz die Zufahrt zu den untersten Untertagbauen ermöglicht, ist vor vielen Jahren, nach Abholzung und Abtragung der Humus- und Verwitterungsschichten, ein mächtiger, von Schloten, Spalten und Dolinen durchzogener Gipsberg gewesen. Die Sickerwässer hatten an der Basis einen tektonischen Spaltenraum zu einem Hohlraum von etwa 15 m^3 ausgelaugt und den gelösten Gips als formenreichen, glitzernden Sinter an Wänden, Decke und Boden abgelagert. Im Lichte der Karbidlampen ein zauberhafter Anblick! Doch der Abbau der Gipsberge ist nur allzuschnell vorangeschritten und damit gehört dieses Gipshöhlenwunder wie viele andere der Vergangenheit an.

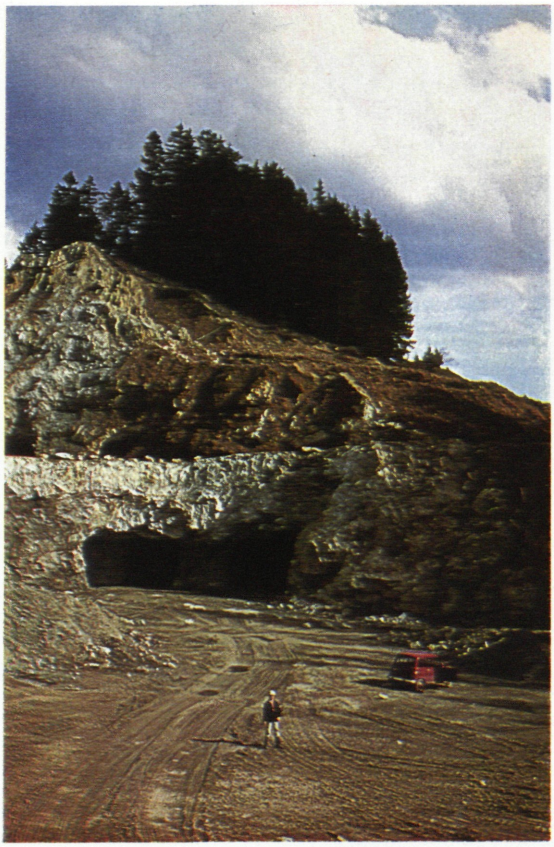
Besuch in Südwestafrika

Von Prof. DDr. E. P. TRATZ

Im April 1974 beteiligte sich der Berichterstatter an einer von Prof. Ernst Zwilling unternommenen Expedition nach Südwestafrika. Die Fahrt führte (man vergleiche die Karte) in die Gebiete von Johannesburg, Windhoek, Swakopmund, Otjiwarongo, Namutoni, Etoschapfanne, Maltahöhe, Katmannshopp sowie in die großen Wüsten von Namib und Kalahari. Es wurde nicht nur den zoologischen, botanischen und geologischen Verhältnissen Aufmerksamkeit zugewendet, sondern ebenso den verschiedenen Museen, die sachlich und museal bemerkenswert sind.

Hervorgehoben seien das von Dr. A. WEBER in **Swakopmund** im Jahre 1951 begründete **Südwestafrikanische Museum,** das reich und vielseitig ist, und ausgezeichnete Einblicke in die Geschichte, in die soziologische und ethnographische Struktur des Gebietes gewährt. Außerdem verwahrt es eine wertvolle regional ausgerichtete naturwissenschaftliche Abteilung, die geologisch-mineralogische sowie botanische und zoologische Sammlungen umfaßt. Wir möchten daher an dieser Stelle Herrn Dr. Weber — mit dem wir übrigens schon seit vielen Jahren in Briefwechsel standen — zu seiner bewundernswerten musealen Aufbauleistung herzlich beglückwünschen und ihm weiterhin Erfolg auf dem eingeschlagenen Weg wünschen.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



58

59

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Rullmann Theodor

Artikel/Article: Mineralogischer Bericht. - In: TRATZ Eduard, Salzburg 1975, Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg VI. Folge 1974. 22